

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 10

Artikel: Wehrsportliche Grundschulung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten im Ernstfall Brieffauben eine außerordentlich wichtige Rolle spielen im Uebermitteln von Nachrichten über feindliche Truppenbewegungen durch Ortswehrleute an die Armee.

Oberst Léderrey hat in seinem Leitfaden für die Ortswehren mehrere sehr interessante und äußerst praktische Meldesysteme aufgenommen.

Für das Meldewesen vom Beobachtungsposten zum Ortswehrkdt. und innerhalb des Ortswehrraumes werden Läufer verwendet, sofern es sich bei den Meldungen nicht um Fallschirmjäger, Luftlandtruppen oder mot. Truppen handelt. Als Meldeläufer eignen sich die Jugendlichen am besten, denn diese haben eine gute Auffassungsgabe und sind sehr rasch. Sekundarschüler, Schüler der obern Klassen der Primarschule,

Kadetten und Pfadfinder tragen als Ortswehr-Meldeläufer die eidg. Armbinde. Ein Vater erzählte, wie er im Ernstfalle seine drei ältern Buben in den Ortswehrdienst mitnehmen werde, während der jüngste bei der Frau verbleibe zwecks Verbindungsaufnahme mit ihm. Die Jugendlichen eignen sich auch besonders gut für den Kundschafterdienst und als Wegweiser für die eigenen Truppen durch Wälder und Schluchten und auf Schleichwegen. Im Standortmelden von Fallschirmjägern können Jugendliche wertvolle Dienste leisten. Der Hauptvorteil der Verwendung der Jugendlichen liegt darin, daß dadurch jedes Gewehr der Ortswehrleute für den Kampf eingesetzt werden kann. Der Vorunterricht bereitet die Jugendlichen für den Dienst in der Ortswehr

wertvoll vor. Die Ortswehrleute haben das eingesehen und es ist erfreulich, wie sie ihre Jünglinge zum Besuche des Vorunterrichts anhalten.

Die Ortswehrleute melden allgemein nach dem Schema: Was? Wo? Wieviel? Wann? Wie?. Sie wissen, daß es im Beobachtungs- und Meldedienst auf zuverlässige Beobachtung ankommt und auf genaueste Wiedergabe des Geschauten innert kürzester Zeit.

Der Beobachtungs- und Meldedienst der Ortswehren ist eingespielt und wird beim Einsatz der Ortswehren sofort spielen und sicher gute Dienste leisten.

Die Ortswehrleute sind dankbar, wenn sie anlässlich von Manöverübungen der Truppe zum Einsatz kommen zwecks Sammlung von Erfahrungen. S.

Wehrsportliche Grundschulung

I. Zentralkurs des Schweiz. Landesverbandes für Leibesübungen in Bern.

(MAE) Heute mehr denn je fällt den Sportorganisationen ein großes Verdienst um die Förderung der körperlichen Ertüchtigung und der Leistungsfähigkeit zu. Es zeugt von einer vorzüglichen Gesinnung und einem aufrichtigen Bestreben aller Sportverbandsleiter, die vor 21 Jahren mit der Gründung des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen (SLL) die vielen Richtungen und Wünsche durch ein gegenseitiges verständnisvolles Entgegenkommen auf einen Nenner zu bringen vermochten und dadurch die Dachorganisation des gesamtschweizerischen Turn- und Sportwesens schufen, die sich in den zwei Jahrzehnten ihres Bestehens so segensreich ausgewirkt hat.

Der SLL, der heute 36 Verbände mit rund 750 000 Mitgliedern umfaßt, hat seine Daseinsberechtigung längst bewiesen. Der «Kantönlicheist», der auch unter den Sportlern eine Zeitlang wütete, ist verschwunden und die hoch gesteckten Ziele, wie die Förderung der Leibesübungen, die Wahrung der Selbstständigkeit und des guten Einvernehmens unter den angeschlossenen Verbänden, und nicht zuletzt auch die Bestrebung, die vaterländische Gesinnung der Sportler zu stärken, dürften heute schon weitgehend als erreicht betrachtet werden.

Als neue große Aufgabe sieht unser Landesverband die Förderung des Wehrsportes. Das hat ihn auch veranlaßt, erstmals einen Zentral-

kurs für wehrsportliche Grundschulung für Verbandsleiter durchzuführen. Dank dem großen Interesse, das man seitens der Behörden und besonders auch seitens des Eidg. Militärdepartements den Bemühungen des Präsidenten des SLL, Oberst Simon, entgegenbrachte, waren die Voraussetzungen gegeben, dem in heutiger Zeit besonders bedeutenden Kurs einen vollen Erfolg zu sichern. Mit der Gewinnung des Chefs für Vorunterricht, Major Hirt, als Kursleiter, sowie der sorgfältig ausgelesenen Instruktoren war auch ein Lehrkörper vorhanden, der volle Gewähr bot, den 136 Teilnehmern aus 17 dem SLL angeschlossenen Verbänden das nötige Rüstzeug für die Förderung des Wehrsportes in den Verbänden während eines einwöchigen Kurses mitzugeben.

Ueber den Zweck des Kurses äußerte sich Oberst Simon u. a. wie folgt:

«Der SLL erblickt in der Ertüchtigung des Schweizervolkes seine Hauptaufgabe. In der Pflege des Wehrsportes sieht er ein Tätigkeitsgebiet, das über die einzelnen, in den Verbänden betreuten Spezialgebiete hinausgeht; denn der Wehrsport hat mit Spezialisierung nichts zu tun und bedeutet für die Verbände eine allgemeine sportliche Verbreiterung ihres Tätigkeitsprogramms.

Dieser erste Zentralkurs vom 11. bis 16. Oktober, organisiert vom Schweiz. Landesverband für Leibesübungen in Verbindung mit der Zentralstelle für Vorunterricht, Turn-, Sport- und Schießwesen, dient der

Heranbildung eines Stabes von Verbandsleitern für die Einführung einer wehrsportlichen Grundschulung in den Verbänden.»

Aus allen Gauen der Schweiz und aus den meisten dem SLL angeschlossenen Verbänden haben sich denn Sportler aus allen Lagern zum Appell auf dem Kasernenareal in Bern eingefunden. Bereits nach der kurzen, aber um so eindruckreicheren Begrüßung durch den Kursleiter spürte man den guten Geist, der sich in den Reihen der Teilnehmer heimisch machte. Als Major Hirt gar erklärte, hier stehe man sich auf Du und Du gegenüber, die Kameradschaft zu pflegen sei Voraussetzung, um diesen Kurs überhaupt bestehen zu können, da hatte dieser restlos gewonnen. Man spürte bald, daß sich hier Sportler eingefunden hatten, die nicht nur herkamen um zu lernen, sondern auch bereit waren, ihren Mitsportlern in jeder Beziehung Kamerad zu sein.

Fahne — Gesangbuch — Stachelschuhe.

Das von der Kursleitung aufgestellte Arbeitsprogramm erforderte in physischer wie in geistiger Hinsicht von den Teilnehmern wie von den Instruktoren außerordentlich viel. Der zu verarbeitende Stoff war vielseitig und fand als Grundlage den Marsch und das Laufen als Kurzstreckenlauf, Geländelauf und Hindernislauf. Ferner kam zur Anwendung das Springen als Hoch-, Weit- und Hindernisspringen, Stoßen und Werfen als Kugel- und Steinstoßen, Speer- und Handgra-

natenwerfen, Klettern, Hindernisturnen, Geländeturnen, Geländespiele, Geländeorientierung. Ferner wurde dem Schwimmen die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt. Spiele mit und ohne Ball wurden geübt, in Kampfspielen wurde der Körper zu härten versucht. Sichtlich freudig arbeiteten die Teilnehmer beim Fechten, wo die meisten Neuland betreten. Interessant ist die Feststellung, daß der Unterricht im Boxen großen Anklang und überraschend viel Anhänger fand, die diesem Gebiet anfänglich etwas skeptisch gegenüberstanden. So wurde denn der Leichtathlet einmal mit Geräten bekanntgemacht, die in der Regel nur die Kunstturner benutzen. Umgekehrt lernte der Turner die Technik des Speerwerfens, der Boxer versuchte begeistert die Kugel technisch richtig und möglichst weit zu stoßen, der Skifahrer fand in der Leichtathletik einen vorzüglichen Ergänzungssport, der Nationalturner lernte die erfrischende Wirkung des Morgenlaufes kennen und der Ruderer anerkannte mit Begeisterung die kräftigenden Übungen der Ringer und Schwinger.

Die meisten Kursteilnehmer waren mit Fahrrädern ausgerüstet, so daß bei dem steten Wechsel der Übungsplätze viel kostbare Zeit ein-

gespart werden konnte. Lustig flatterte jeweils in den einzelnen Klassen die immer mitgenommene Fahne, um die in lustigen und interessanten Spielen mehr als einmal gekämpft werden mußte. Vom Lautensänger Hugo Fröhlin lernten die Sportler manch schönes Soldatenlied. So wurde denn vom morgendlichen Fahnenaufzug bis zum Einziehen der Fahne am Abend gesungen und gejauchzt, was die ohnehin fröhliche und begeisterte Stimmung noch vertiefte.

Den schönsten Tag verbrachte die Sportlerschar wohl anläßlich eines Marsches von Magglingen nach dem Chaumont. Major Hirt machte an dem durch die abgehaltenen Vorterrichtskurse wohlbekanntem Orte die glückliche Schar mit dem für solche Kurse geradezu ideal geeigneten Gelände vertraut. Nach einem lustigen Treiben am Lagerfeuer wurde der Heimweg angetreten.

Am offiziellen Besuchstag des Zentralkurses inspizierten Bundesrat Kobelt, Oberst Raduner, Chef der EZV, sowie die Präsidenten zahlreicher schweizerischer Turn- und Sportverbände auf den verschiedenen Arbeitsplätzen die Leistungen der Teilnehmer. Der Chef des Militärdepartements, von dem wir mit Stolz feststellen, daß er der erste

Bundesrat ist, der sich persönlich für die Förderung unserer Leibesübungen interessiert, erwähnte, daß dieser Kurs eine Voretappe zur zukünftigen Tätigkeit des nationalen Turn- und Sportinstituts bilde. Er verwies darauf, daß nicht der Ort solcher Kurse, sondern die geleistete Arbeit die Hauptsache sei.

Ergänzt wurde die Kursarbeit durch zahlreiche Referate über sportärztliche und sportethische Fragen, die von prominenten Vertretern des Sportes, der Wissenschaft und der Armee gehalten wurden. So sprach beispielsweise der Kursleiter über die körperliche Erziehung bei den Finnen, von denen wir ja auch in dieser Hinsicht sehr viel lernen können. Dr. Fritz Wartenweiler, Sektion Heer und Haus, sprach über unsere Aufgaben nach dem Kriege und Dr. Robert Zumbühl, Zentralpräsident des SFAV, referierte in eindringlichen Worten über das Thema: «Die Turn- und Sportverbände im Dienste der Volkserziehung».

Zweifellos hat sich dieser 1. Zentralkurs für wehrsportliche Grundschulung nur zum Guten ausgewirkt. Mit der Durchführung dieses vortrefflichen Kurses wurde ein weiterer Schritt getan, den Wehrsport auch in den kommenden Friedenszeiten rege und tätig zu betreiben.

Die Ausrüstung einer britischen Division

Von H. C. Summerer.

Die Landung bei Salerno wurde durch britische und amerikanische Divisionen auf einem schmalen, ebenen Küstenstreifen durchgeführt. Die Bildung von Brückenköpfen und Truppenlandungsplätzen ist in diesem Kriege eine häufige Erscheinung. Der Mann der StraÙe denkt an Angriffs- und Abwehrkämpfe. Dabei erfordert eine solche Operation, wenn sie sich als erfolgreich erweisen soll, eine unermessliche und gründliche Kleinarbeit in der Durchführung der Pläne und der Ausrüstung der Landungstruppen seitens der verschiedenen Kommandostellen. Eine Division setzt sich aus allen möglichen Waffengattungen und Stäben zusammen. Zu ihr gehören u. a. folgende Einheiten: Artillerie (R.A. und R.F.A.), Marineinfanterie (R.M.L.I.), Pioniere (R.E. und R.E.M.E.), leichte Aufklärungspanzer, Sanität (R.A.M.C.), Funker, Nachrichtentruppen, Luftabwehrbatterien, Alarmkompagnien, Verpflegungstruppen, Sappeure, Militärpolizei usw.

Eine britische Infanteriedivision,

welche für überseeische Operationen bestimmt ist, verfügt über 9000 Fahrzeuge, einschließlich Panzer- und Spähwagen, Truppen- und Materialfahrzeuge, Geschützfahrzeuge, Traktoren, fahrbare Funkstationen, Kabellegefahrzeuge, Zisternenwagen für Treibstoffe, fahrbare Filtrieranlagen für Trinkwasser, Kommando- und Bürowagen, Kompressoren für StraÙenbau, Baggermaschinen, Krane, mobile Werkstätten, Entlausungsanstalten, Motorräder usw.

Das Artilleriematerial. Das 6-Pfünder-Panzerabwehrgeschütz von 57 mm Kaliber, dessen Feuergeschwindigkeit bis zu 25 Schuß in der Minute beträgt, setzt sich aus 400 verschiedenen Teilen zusammen. Das gleiche Geschütz wurde im «Churchill»-Panzerwagen eingebaut; das 25-Pfünder-Geschütz von 87,6 mm Kaliber dient im Schnellfeuer als Kanone, d. h. mit Flachgeschosfbahn, oder mit besonderer Ladung als Haubitze (mit stark gebogener Flugbahn). Es werden Geschosse mit großer Sprengkraft (es können bis zu 1500 kg in der Minute ge-

feuert werden) verwendet. Die maximale Schußweite beträgt 16 km. 8 Tonnen Ersatzmaterial werden benötigt, um 100 dieser Geschütze bei normaler Abnutzung während sechs Monaten in Aktion zu halten. Jedes Geschütz besitzt 700 auswechselbare Ersatzteile; das «Bofors»-Flabgeschütz ist in 30 Sekunden feuerbereit. Es feuert 120 Schüsse in der Minute. Das taktische Ziel dieser automatischen Waffen besteht darin, jedes angreifende Flugzeug auf einer minimalen Höhe von 2000 Metern zu halten, so daß ein zielsicherer Bombenabwurf ausgeschlossen ist. Die für diese Geschütze in Betracht kommenden Munitionsarten umfassen hochexplosive Granaten, Rauchgranaten, Landgranaten und Panzergranaten. Man gewinnt eine Idee vom Ausmaß der verwendeten Munitionsmengen, wenn man die vielen Artillerieduelle, die sich im Verlaufe eines Vormarsches ergeben, in Betracht zieht.

Die Infanteriewaffen. Zur leichten Infanterie-Ausrüstung gehören «Bren»-, «Sten»- und «Vickers»-Mg.,